

und getrocknete Fische sind seine alleinige Nahrung. Eine besondere Tugend der Inselaner ist die Ehrlichkeit; Diebstahl kommt auf der Insel nie vor. Die kleinste Unredlichkeit zieht eine solche Verachtung nach sich, daß die Sitte hierin das Gesetz überflüssig macht.

Die Männer sind groß, kräftig, blond und tragen Matrosenkleider von braunem Tuch. Das Feierkleid besteht aus schwarzen Jacken und Beinkleidern. Die weibliche Kleidung ist sehr nett und verräth einen großen Schönheitsfinn. Ein Leibchen von rothem Boi, ohne Aermel, umschließt den Oberkörper, doch ist der Rock daran befestigt. Dieses Kleidungsstück nennt man Pie.

Ueber diesen Rock werden oft noch zwei oder drei andere, immer etwas kürzere Röcke, welche mit bunten Bändern eingefast sind, getragen. Sonntags tragen sie ein Gewand von braunseidenem Stoffe oder von Sammet; über den Nacken und vorn über die Brust hängt ein Stück dunkles Seidenzeug, die beide an der Schulter aneinander gehaft sind und mit breitem Bande um den Leib festgebunden werden. Das Leben der Frauen ist übrigens voller Mühe, indem alle häuslichen Geschäfte ihren Händen überlassen bleiben. Ist der Mann nicht auf dem Meere, so ruht er daheim aus.

Die Badegäste bringen viel Geld auf die Insel, und es steht zu besorgen, daß die Sitten der biedern Helgoländer dadurch eine andere Richtung annehmen.

Der Weihnachtsfegen.

Der Himmel schickt den Segen uns hernieder.

Du siehst es, wenn der Thau die Blumen küßt,
Und wenn die Sonne lichte Strahlen schießt,
Und Berg und Thal im Frühling leben wieder.

Der Himmel schickt den Segen uns hernieder.

Du siehst es, wenn die Sorgen all' dir flieh'n,
Wenn Fried' und Freud' in deine Hütte zieh'n;
Die düst're Welt hat ihre Sterne wieder.

Der Himmel schickt den Segen uns hernieder.

Du siehst es, wenn die treue Vaterhand
Und wenn der Mutter Spruch dir segnend zugewandt,
Und dir erbaut, was einst der Zorn riß nieder.